

Nur's Geschichte mit der Truhe

Nachdem Nur also lange Zeit bei der weisen Frau gewesen war (eine Geschichte, die ich dir ein andermal erzählen werde), waren die Herzwunden mit dem feinen Faden zusammengenäht und der grösste Schmerz vom Balsam gelindert. Nur lernte auch selbst, Fäden zu spinnen und Balsam herzustellen. So war die Zeit gekommen, da sagte sie: Ich werde dir immer dankbar für deine Hilfe sein, liebe weise Frau, Mutter meiner Seele. Nun aber möchte ich weiter des Wegs, ich fühle, dass etwas auf mich wartet, ich werde auch gern wieder bei dir vorbeikommen, um dich wiederzusehen. So ging Nur einen langen Weg, durch Wälder und auf vielen Wegen, manche Tage lang, bis sie an einen See gelangte. Dort machte sie Halt und begegnete dem weisen Mann.

Er grüsste sie freundlich und sie erzählte ihm, was ihr damals der Wind gesagt hatte. Ich glaube, du bist am richtigen Ort, ich kann dir helfen, sagte er.

Als erstes zeigte er ihr einen Spiegel, sie sah drin sich selbst, wie sie auf der Reise falsche und richtige Wege durchwandert war, wie oft sie umkehren und wieder eine andere Richtung einschlagen musste, ja, all die Anstrengungen um zu überleben. Das tat ihr weh und drei Tage lang packte sie ein Fieber, aber sie wusste, dass es gut war so.

Dann hiess er sie nochmals in den Spiegel schauen: Sie schaute hinein, da überzog sich ihr Bild mit einem Schleier. Geh weiter, sagte der weise Mann. Es ward ihr Angst, denn sie fühlte, hier lauerten irgendwo die Richterin mit ihrem Schwert und der böse Jäger mit seiner Hundemeute. Sie versuchte ihr Bestes und ging durch den Spiegel und siehe da, da stand eine Truhe, die fest verschlossen war und darauf sassen die Richterin und der Jäger und grinnten sie hämisch an. Wie war sie da froh, dass der weise Mann in der Nähe war und sagte: versuch den Deckel aufzumachen. Sie versuchte es, aber der Deckel war so schwer wie tausend grosse Steine und einen Schlüssel für das Schloss fand sich nirgends. Sie war traurig, dass es ihr nicht gelang, die Truhe zu öffnen und das Gespött der beiden bösen Figuren war laut und schrecklich.

Der weise Mann sagte, was du brauchen wirst ist verborgen in dem was du beklagst. Sie sah vor sich ein Bild von von Dunkel und Hell nebeneinander, von dem was war und dem was nicht war. Oh, sagte sie, das ist gut zu sehen, wenn ich nur richtig schaue : das Dunkle ist das was war und was ich dir klagte, das Helle ist das was **nicht** war, das ist also drin verborgen und wird wohl sein, was ich so sehr brauche. Vielleicht sind's Zauberworte ? Nur dachte dabei: wer wird mir wohl schon solche wundersamen Worte schenken, wenn es mir bis anhin nicht geschah? (sie wagte es aber nicht, ihm das zu sagen). Der weise Mann lächelte, aber er sprach nichts weiter als: Bleib' eine Weile hier, ich werde eine Reise tun und wiederkommen.

Lange sass sie also wieder ganz allein neben der Truhe und wusste nicht weiter. Wieder packte sie ein grosses Fieber und in ihrem Fieber sah sie sich selbst im Kreis drehen und weit weg auch die Gestalt des weisen Mannes, wie er sich langsam um sich selbst drehte. Plötzlich lüftete sich da der Deckel der Truhe kurz und und heraus entwichte ein kleines Windspiel:

1 (Kreiselding)

Als sie das in ihrem Inneren hörte, war sie für einen Augenblick wieder so

gewaltig herzbrennend glücklich

wie schon lange nicht mehr.

Die Truhe öffnete sich nochmals und es schlüpfte noch eins heraus:

2 (Traumschatten DerErLösEndeTastE)

Ja, und danach noch eins!

3 (40 Grad-Fieber-Tauchgang in den chemical brothers)

Klopp! ging der Deckel wieder zu, denn DIEZWEI hatten sich wieder mit aller Kraft darauf gestürzt. Nur spürte wieder diese ihr so wohlbekanntes lähmende Ohnmacht, und zugleich eine brennende vulkanheisse Unruhe in ihrem Inneren, dass es sie beinahe zerriss. Sie dachte: wenn ich nur diesen beiden grässlichen Dingen die Kraft nehmen, irgendwie umwandeln und für mich brauchen könnte! Aber allein werde ich das **nie und nimmer** schaffen!

